

## **IF macht mobil:**

# **Das Konzept der Intensivierten Frührehabilitation**

**Wien, 31. August 2011 – 6 Tage nach einer Implantation von Knie- und Hüftendoprothese selbstsicher, selbstständig und schmerzfrei wieder nach Hause gehen? Das effiziente Behandlungskonzept der Intensivierten Frührehabilitation (IF) macht's möglich. Das Herz-Jesu Krankenhaus Wien-Landstraße leistet dabei Pionierarbeit auf nationaler Ebene.**

Mit rund 39.200 Operationen jährlich zählen die heute bereits routinemäßig durchgeführten Implantationen von Knie- und Hüftendoprothesen zu den häufigsten orthopädischen Operationen Österreichs. Das Herz-Jesu Krankenhaus hat im Jahr 2010 rund 800 solcher Operationen (rund 350 Hüft- und 450 Knieoperationen) erfolgreich durchgeführt. 218 dieser Patienten nahmen von März bis Dezember 2010 am Programm der Intensivierten Frührehabilitation teil.

### **Raus aus dem Bett.**

Ziel von IF ist das rasche Verlassen des Bettes nach der Operation, die schnelle Wiedererlangung der Mobilität und die selbstständige Bewältigung des Alltags.

„Da kann man sich jahrelang nicht mehr ohne Beschwerden bewegen und dann soll man gleich nach der Operation aufstehen?“ Das konnte sich eine der ersten Teilnehmerinnen des IF-Projekts nicht vorstellen. Doch bereits am Tag nach der OP heißt es: raus aus dem Bett, das künstliche Gelenk zum ersten Mal belasten und den ersten Schritt setzen, den ersten Schritt zu einer raschen Genesung.

### **Die Reha beginnt schon vor der Operation.**

Rund um den Patienten arbeitet ein erfahrenes Team aus Orthopäden, Anästhesisten, dem Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie Physio- und Ergotherapeuten.

Bereits zwei Wochen vor der OP nimmt der Patient an einer Schulung im Umgang mit den Krücken teil.

„Dabei verliert der Patient die Unsicherheit. Er weiß bereits, wie man Gehilfen richtig einsetzt und hat so weit mehr Vertrauen in seine ersten postoperativen Schritte.“, weiß Karin Felsberger, Leiterin des Therapeutenteams und Case-Managerin des IF-Projekts, zu berichten.

Gemeinsam mit dem Patienten klärt das Team schon vorab seinen persönlichen Bedarf nach der Entlassung. Von der Höhe des Bettes bis zu eventuell benötigten Hilfsdiensten und Behelfen wird alles bedacht und genau besprochen.

### **Gemeinsam statt einsam.**

Der postoperative Rehabilitationsplan ist auf jeden Patienten individuell abgestimmt. Das Behandlungskonzept sieht jedoch die Mobilisation in der Gruppe vor. Dafür hat das Herz-Jesu Krankenhaus einen speziellen Therapieraum geschaffen. Hier haben auch gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Therapie, wie zum Beispiel Karten spielen und die gemeinsame Jause, Platz. Die Gruppe erzeugt gegenseitige Motivation – ein heilsamer und erfolgreicher gruppenspezifischer Prozess. Das täglich bewusste, gemeinsame Erleben der Möglichkeiten und des Fortschritts – auch der anderen Teilnehmer – steigert Selbstvertrauen, Zuversicht und Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen.

### **Pionierarbeit und Weiterentwicklung im Herz-Jesu Krankenhaus.**

Nur wenige Gesundheitseinrichtungen bieten dieses effiziente Behandlungskonzept an. Nach dem Muster von internationalen Kooperationspartnern hat das Herz-Jesu Krankenhaus diese Methode speziell für den Einsatz in Österreich adaptiert. Die Abläufe und Prozesse wurden dafür weiterentwickelt und verbessert. Mit der Qualität und Tiefe des gesamten Betreuungskonzeptes sowie durch die einzigartige Zusammenarbeit im interdisziplinären Team nimmt das Krankenhaus eine Vorreiterrolle ein. Die Ablauforganisation übernimmt die Case-Managerin. Sie ist Schnittstelle des fach- und berufsübergreifenden Teams und Ansprechpartnerin für die Teilnehmer.

**Klare Vorteile für den Patienten** liegen im kürzeren Krankenhausaufenthalt, in der besseren Gehfähigkeit, in der Reduktion der Schmerzbelastung und in der raschen Wiedererlangung seiner Selbstständigkeit mit Wiedereingliederung in das gewohnte häusliche Umfeld.

### **Vorraussetzungen zur Teilnahme am Projekt.**

Jeder Patient wird vor der Operation umfassend von Anästhesisten, Orthopäden und Physiotherapeuten untersucht. Nach Ausschluss schwerwiegender Erkrankungen kann praktisch jeder durchschnittlich aktive Mensch teilnehmen. Die Teilnahme am IF-Programm legt den Grundstein für eine optimale Rehabilitation, die nach dem Krankenhausaufenthalt selbstverständlich weitergeführt werden muss.

### **Informationen und fachärztliche Beratung.**

Orthopädische Ambulanz: Tel. Terminvereinbarung unter 01 / 712 26 84 – 5347.

Bild 1: Zu Beginn informiert Case-Managerin Karin Felsberger die Patienten.

Bild 2: Initiator des IF-Programmes und Orthopädie-Chef Prim. Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Schneider erklärt, wie das künstliche Hüftgelenk funktioniert.

Bild 3: Schon vor der Operation lernen Patienten den Umgang mit Krücken.

Bild 4: Der leitende Facharzt für Physikalische Medizin Dr. Gerhard Vavrovsky checkt nach der Operation die Fortschritte bei der Reha.

Bildquellen: Herz-Jesu Krankenhaus GmbH, Wien

Bildmaterial abrufbar unter [www.vinzenzgruppe.at/presse](http://www.vinzenzgruppe.at/presse)

### **Presse-Anfragen:**

Mag. Daniela Eberle • Herz-Jesu Krankenhaus • Marketing & Kommunikation

Tel 712 26 84-8604 • Mobil 0664/81 90 997 • [daniela.eberle@kh-herzjesu.at](mailto:daniela.eberle@kh-herzjesu.at) • [www.kh-herzjesu.at](http://www.kh-herzjesu.at)